

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 43.

Freitag den 29. Mai

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Verkauf von Nadelreisstreu.

Am Freitag den 5. Juni
aus dem Staatswald Weiler, Arch. Ger-
verhände:

189 1/2 Fuder Nadelreisstreu:
aus dem Staatswald Lindeneim:
77 Fuder Nadelreisstreu.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim
Hofstaller Hof.
Wildberg, den 27. Mai 1863.

R. Forstamt.
Nierhammer.

Kovsdorf,
Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.



Die hiesige Ge-
meinde verkauft aus
ihrem Gemeindegelände
auf dem Garsenmantel
80 Stück Lang-
holz, vom 50er bis
100er abwärts.

Die Kaufs Liebhaber wollen sich am
Samstag den 6. Juni,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause einfinden.
Den 27. Mai 1863.

Schultheißenamt.
Seeger.

Privat-Bekanntmachungen.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Berein

Nagold.

Denjenigen Bauern, welche ihre Kartoffeln in magere Acker gesteckt haben, ertheile ich den Rath, vor dem Behacken oder Behäufeln der Kartoffeln eine kleine Hand voll Guano oder Knochenmehl mit Gyps vermischt an die Stöcke zu bringen; die hervorgerachte Wirkung wird auffallend sein und der Ertrag sich nicht nur an Quantität, sondern auch an besserer Qualität namhaft steigern; ebenso bringt es eine prächtige Wirkung hervor, wenn man beim Segen des Krauts in jede Stufe einen Löffel voll von diesen Kunstdüngern in die Stufen bringt.

Sowohl Guano als Knochenmehl sind in unserer Niederlage bei Hrn. Kaufmann Walz in Altenstaig billigst und bestens zu beziehen.

Der Vereins-Vorstand:
Stein.

Schäufelrath.

Unnächste sind 4 Jahre verflossen, daß sich in Wildberg eine größere Anzahl Bewohner des Nagoldthales und der angrenzenden Gemeinden versammelten, um die Schritte zu beraten, die geeignet sein dürften, die Vollendung der Staatsstraße von Calw bis Nagold zu bewirken.

Die Versammlung vereinigte sich auf ein Comité, von dem auch meine Wenigkeit Mitglied war, und das sofort seine Thätigkeit damit begann, die königliche Staatsregierung um Vollendung der gedachten Straße ehrenbittig zu bitten. Unserer Bitte wurde entsprochen, und jetzt liegt das Werk vollendet da, wofür wir namentlich auch unserm Herrn Bezirksbeamten, der bei dieser Sache, soweit sie zu seinem Orte gehörte, mit aller Energie und Ausdauer thätig war, Dank schuldig sind.

Ich selbst bin einer dringend nöthigen Geschäftsreise wegen zu meinem Bedauern verhindert, der Eröffnung und Einweihung der für den öffentlichen Verkehr des Schwarzwaldes so wichtigen Straße persönlich anzuwohnen, nehme aber auch in der Ferne innigen Antheil und wünsche von ganzem Herzen, daß der neu geschaffene Verkehrswege den Wohlstand immer mehr und mehr hebe und befestige, und schließe mich hienit dem Danke an, den die Versammlung, welche die Eröffnungsfestlichkeit am 30. d. M. aus allen Ständen des Bezirks vereinigen wird, gegen unsere königliche Regierung, und die mit und bei der Ausführung der Straße thätig gewesenen Beamten und Personen öffentlich aussprechen werden.

Der Abgeordnete des Bezirks:
Chr. Geigle.

Nagold.

Turn-Berein.

Die Herren Kaufleute, Handwerksleute u. s. w., sowie alle, die bei den Vorbereitungen zum stattgehabten Gantuerfeste theilhaft waren, werden freundlich ersucht, ihre Rechnung bis längstens 3. Juni bei dem Unterzeichneten einzureichen.

J. Steck.

Nagold.

Unsern aufrichtigen Dank allen Turnern und Bürgern hiesiger Stadt für die gastfreundliche Aufnahme, die uns hier zu Theil ward. Wir werden uns stets mit Vergnügen der Tage des schönen Festes erinnern und grüßen beim Scheiden die wackern Bewohner von Nagold mit dreifachem „Gut Heil!“

Die zwölf Pforzheimer Turner.

Nagold.

Wegen der auf 4. Juni fallenden Konferenz in Wildberg findet der **Lehrer-Gesangverein** erst am 10. Juni statt.

Altenstaig.

Uhren-Empfehlung.

Um mit meinem Taschenuhrenlager zu räumen, verkaufe ich solche von heute an zu außerordentlich billigen Preisen.

Wer sich eine gute Uhr anschaffen will, hat Gelegenheit, solche billig zu erwerben.

Die Uhren sind aus der besten Fabrik der französischen Schweiz, und dürfen nicht mit denen verwechselt werden, welche stets in öffentlichen Blättern zu billigen Preisen angezeigt werden. Sie sind sehr schwer im Silber und leisten ich jede beliebige Garantie.

Julius Huber.

21^o Nagold.

Anzeige und Empfehlung.

Von einem berühmten Optiker habe ich eine bedeutende Niederlage von feineren optischen Waaren erhalten, als: verschiedene Sorten Stahl-, Horn- und Reitbrillen, Lorgnetten, alle Arten Thermometer, sowie auch Wein- und Branntweinwaagen.

Indem ich sämtliche Artikel zu geneigter Abnahme bestens empfehle, bemerke ich noch, daß Reparaturen in genannten Gegenständen ebenfalls pünktlich und billig ausgeführt werden.

W. Knodel, Uhrmacher.

21^o Nagold.

Hopfen feil.

80 Pfund 1862er Hopfen, reine, aus gezeichnete Waare, werden per Pfund zu 33 kr. zu verkaufen gesucht; von wem? sagt Gassenwirth Schötkle.

21^o Altenstaig.

Ein noch gut erhaltenes **Klavier** von Schiedmaier verkauft Apotheker Böslcr

21^o Nagold.

Verlorene Uhrkette.

Am letzten Sonntag den 17. Mai d. J., ging von Nagold über den Kagensteig bis zum Egenhauser Chauffeehaus eine vierfache, silberne Uhrkette verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen ein Trinkgeld in der Druckerei d. Bl. abzugeben.

28/5 1863 5 3/4 1/2

Frachtfuhrwesen.

Dem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Frachtfuhrwesen von Altenstaig nach Stuttgart eingestellt und nur noch Güterstücke auf besondere Anweisung und Auftrag übernehme.

Fuhrmann Braun
aus Spielberg.

21^a Altenstaig.
Geräucherte Schinken, 8-10 Pfund wiegend, aufs Beste zubereitet, und Schweineschmalz No. 1, in Fäßchen von 50 Pfund, sind auf Bestellung zu billigstem Preise zu haben bei Anton Kief zur Linde.

21^a Nagold.
Ein noch gut erhaltenes Klavier wird zu verkaufen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Nagold.
Englische Schaffscreen empfiehlt Gottlob Knodel.

Nagold.
Von den beliebten englischen Gartenhüten für Frauen und den neuesten Herren- und Knabenhüten habe ich neue Sendungen erhalten, und erlasse dieselben zu sehr billigem Preise.
Gottlob Knodel.

Nagold.
Bierbese ist fortwährend zu haben bei J. G. Graf, zum Waldhorn.

Nagold.
Reingehaltene Weine, 61r n. 62r, weiß und roth, sowie guten Most verkauft billigst Gottlob Knodel.

61^a Wildbad.
Das Bank- & Wechsel-Geschäft von G. Sontheimer aus Stuttgart, Filiale während der Sommermonate in Wildbad, empfiehlt sich zu allen in das Geschäft einschlagenden Aufträgen unter Zusicherung reellster Bedienung.

G. Sontheimer,
Hauptstädterstraße No. 104.

Wildberg.
Am Dienstag den 2. Juni, Morgens 10 Uhr, verkaufe ich 8 Stück halben englische Milchschweine.
Traubenwirth Kalmbach

21^a Nagold.
Von heute an ist fortwährend gute weiße Hefe zu haben bei Gassenwirth Schöttle, gegenüber der Kirche.

Altnuifra,
Oberamts Nagold.
Ein Rattenfänger mit Stumpschwanz und gestuften Ohren kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei Martin Krauß.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 2. Juni 1863

zu einem Glas Wein in das Gasthaus zum Löwen freundlichst einzuladen.

Jakob Grüninger, Schuhmacher,
und seine Braut:

Johanne Friederike, Glaschner Blums Witwe, geb. Luß.

Egenhausen,
Oberamts Nagold.
Fahrniß-Versteigerung.

Die Wittve des kürzlich verstorbenen Philipp Schauble hier will am Freitag den 5. Juni d. J. eine Fahrnißversteigerung abhalten, wobei vorkommt:

- 1 Pferd,
- 2 Kühe,
- 3 Läuferichweine,
- 1 Wagen,
- 1 Pflug sammt Egge,
- mehrere Ketten,
- mehreres Schreinerwerk,
- einige Fas und Molt,
- Bandgeschirr,
- Kuhr- und Bauernschirr,
- etwas Mannsleider,
- einige Betten, sowie
- allerlei Handrath.

Altnuifra,
Oberamts Nagold.
Holzverkauf.

Am Montag den 1. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich aus dem Lettenwald in Egenhausen 26 Klafter Scheiter- und Brügelholz im Ghauffeehaus daselbst gegen baare Bezahlung; wozu ich Liebhaber freundlich einlade.
Job. G. Rauchenberger.

Nagold.
Strohüte

sind in großer Auswahl und in den neuesten Formen vorräthig bei J. G. Pfeleider.

Nagold.

Lehrhings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

Chr. Raaf, Schuhmacher.

Hochdorf,
Oberamts Freudenstadt.

Dankfagung.

Allen denen, welche bei dem am Abend den 20. d. M.

durch den Blitz gezündeten Brand bei der großen Gefahr, in welcher meine Gebäude standen, so treulich Hilfe leisteten, sage ich hiemit den innigsten Dank mit dem Wunsche, der gütige Gott möge sie vor ähnlichen und allem Unglück gnädiglich beschützen.

Job. Wurster, Gemeindepfleger.

21^a Haiterbad.
Eichen-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft 2 Stück Eichen, 1 Stück 20 1/2" lang, 18" mittlerer Durchmesser, und 1 Stück 28" lang und 19" mittlerer Durchmesser. Liebhaber hiezu können sich bei mir einfinden.

Obermüller Rapp.

(Hiezu eine Beilage.)

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 2. Juni 1863

in das Gasthaus zum Schwanen freundlichst einzuladen.

Job. Schöttle, Tuchmacher,
Sohn des † Gottfr. Schöttle,
und seine Braut:

Anna Maria Ehrlich
aus Bischofswerda.

Tages - Neuigkeiten.

Nagold. Der in No. 42 d. Bl. aus der Neckar-Zeitung entnommene und auch im Schwäbischen Merkur erschienene Artikel von Stuttgart vom 21. Mai ist dahin zu berichtigen, daß das Nagolder Eisenbahn-Comité an der darin erwähnten Berathung in Eisenbahnangelegenheiten mit Stuttgart, Böblingen, Herrenberg nicht Theil nahm. Dasselbe wird übrigens in thunlicher Balde Bericht über seine Thätigkeit erstatten.

Das Eisenbahn-Comité.

* Nagold, 27. Mai. (Sauturnfest.) Der erste Punkt bei Feststellung eines Programms zu solchen und ähnlichen Festen sollte immer „gutes Wetter“ sein, weil von diesem die Ausführung des übrigen Theils des Programms abhängig ist. Dies zu erfahren hatten wir auch bei unserem Turnfest am Pfingstmontag wieder Gelegenheit. Zum Glück hatte aber der Himmel nicht ganz seine Launen uns fühlen lassen und das Festprogramm konnte fast in allen Punkten durchgeführt werden. Zum würdigen Empfang und Aufnahme der eingeladenen und erscheinenden Gäste hatte der hiesige Turnverein möglichste Vorkehrung getroffen, und besonders muß es dem löblichen Stadtgemeinderath nachgerühmt werden, daß er mit dankenswerther Bereitwilligkeit nicht nur die freie Abgabe des Dekorationsmaterials, sondern auch einen Beitrag von 100 Gulden aus der Stadtkasse Behufs des übrigen Aufwands bewilligte. Die Einwohnerschaft, wenigstens die an den Hauptstraßen, suchte durch Verzieren der Häuser mit Guirlanden, Kränzen, Draperien, Aufpflanzungen von Tannenbäumchen und Anhängen von Fahnen in der Landes- und deutschen Farbe ihren Sinn für das Fest zu bethätigen. Noch ehe die Sonne ihre Strahlen in unser Thal senden konnte, verkündeten Böllersalven den Anbruch des festlichen Tages, und wer etwa von dem Getöse dieser Festgeschütze noch nicht aus seinen Träumen erwacht war, den mahnte die Trommel sich aus den Federn zu winden, um mittheilzunehmen an dem Empfang und Singen der fröhlichen Turnerschaaren. Ein um 5 Uhr auf den Schloßberg gemachter Spaziergang mit Anschluß der schon am Sonntag Nachmittag eingetroffenen Turner, gewährte bei düsterem Himmel und Nebelthal natürlich nicht den Genuß, den diese Bergeshöhe mit ihren Schloßruinen und schöner Waldkultur-Anlage eines Besuchs werth machen. Um 7 Uhr rückte die Feuerwehr zu einer Probeübung aus, und obgleich wir nicht dafür sind, daß solche, wie schon oft geschehen, zum Schauergelächter benützt werde, so möchten wir doch wünschen, daß die Uebungen öfters wiederholt werden, um auch im ernstlichen Augenblicke die Zweckmäßigkeit eines solchen Instituts beweisen zu können. Nachdem nach und nach die meisten Gäste eingetroffen, wurde um 11 Uhr der sog. Turntag im Vereinslokal bei Bierbrauer Bischof abgehalten, bei welchem die Vereine von Altenstaig, Böblingen, Calw, Nagold, Rohrdorf, Weil die Stadt und Wildberg sich vertreten zeigten. Nicht vertreten, aber in den Gau gehörig war Wildbad und Neuenbürg. Die Wahl des Vorsitzenden bei der Berathung fiel auf Herrn Bofinger von Böblingen, welcher den Bericht über den am 15. März in Calw stattgehabten Turntag erstattete. Hierauf folgte Verlesung der Statuten des Nagolder Gaues und Beschluß der Aufnahme des Vereins von Rohrdorf und Herrenberg in denselben. Den Vereinen Leonberg und Sindelfingen wurde der Anschluß an Stuttgart oder Nagold frei gestellt. Ein weiterer Gegenstand des Turntags war die Feststellung des nächsten Vororts, wozu Böblingen auserselben wurde, nachdem Weil die Stadt zurückgetreten, welches 1865 zum Festort gemacht werden soll, und die Wahl zweier Abgeordneten zu dem am 4. August beginnenden dritten allgemeinen deutschen Turnfest in Leipzig, welche auf Bofinger in Böblingen und Georgii in Calw gefallen. Nach der Aufstellung des Preisgerichts von 4 Mitgliedern und Erörterung anderer kleinerer sich aufwerfenden Fragen kam die Zeit herangerückt, wo die Turngäste ihre angewiesenen Quartiere aufsuchen mußten, um sich Stärkung zu holen auf den eigentlichen Theil des Festes. Nachdem um 1/2 2 Uhr die Festteilnehmer zum Zuge vor der Post sich gesammelt und die Festjungfrauen von dem Rathaus dahin abgeholt worden waren, bewegte sich der stattliche, mit Musik begleitete Zug, voran die Schüler der beiden Lateinschulen, dann das Feuerwehrkorps, die Lieberkränze, diesen folgend die 24 Festjungfrauen, prangend im Unschuldskleide, schwarz-roth-goldener Schärpe und bekränztem Haupte, und dann die ver-

schiedenen Turnvereine in alphabetischer Ordnung ihrer Orte, der Verein Nagold den Schluß bildend, umgeben von einer Masse Schaulustiger, durch die Markt-, Breite und Herrenberger Straße bis wieder zur Post und von da zurück auf den Festplatz, den sog. Stadttacker, den eine prächtige Ehrenpforte und Tribüne zierte. Nach der Aufstellung des Zuges im Kreise um den Turnplatz und Abflung des Liedes: „Ein Ruf ist erklingen“, sprach der Vorstand des hiesigen Vereins, Hr. Sterk, die Eröffnungsrede, welche in der Begrüßung der Turnvereine und Sänger, dem Danke aller, welche für das Zustandekommen des Festes Sorge getragen und solches zu einem würdigen zu machen gesucht, und endlich in der Deutung des Sinnpruches: „Frisch, fromm, fröhlich, frei“ für die Turner ihren Inhalt hatte. Daß das hierauf folgende Preis- und Schauturnen wegen der immer unfreundlicher gewordenen Witterung beschränkt werden mußte, haben mit uns gewiß auch die meisten Zuschauer bedauert; denn das Wenige, das wir zu sehen erhielten, erregte oft Staunen und Bewunderung. Wer etwa die Sache als bloße Spielerei betrachtet, der hätte hier vielleicht doch die Ueberzeugung gewinnen können, daß solches Spiel für einen Rheumatikus, Hypochonder, Schiefbeinigen, Fettwanst und dergl. nicht ganz ohne Nutzen sein müßte, und glaubten wir auch manchem neidischen Blicke auf die kräftigen Muskeln, die behenden Bewegungen und die frischen, lebensfrohen Antlitz zu begegnen. Die geringe Theilnahme am Preisturnen veranlaßte das Preisgericht die ursprüngliche Zahl der 12 Preise auf 7 zu reduzieren, welche erhielten: Färber von Calw, Staudenmayer von Calw, Raschold von Calw, Riehle von Calw, Schöniger von Weil die Stadt, Reichert von Wildberg, Sautter von Nagold. Die Preise bestanden in Eichenlaubkränzen, und hatten die Sieger die Ehre, solche von je einer Festjungfrau auf das Haupt gelegt zu erhalten. Vor der Preisvertheilung wurde die Festrede eingeflochten, welche Herr Collaborator Bofinger von Böblingen gehalten, dem auch das Verdienst gebührt, in unserer Stadt dem Turnwesen neues Leben gebracht zu haben. Mit begeisterten, kräftigen Worten zeichnete er das Wesen und die Bedeutung des Turnens, wie solches nicht nur für die Volks- und nationale Erziehung, sondern auch für jeden Einzelnen eine Nothwendigkeit geworden sei, fast wie das Schlafen, Essen und Trinken. (?) Ein Hoch! auf das deutsche Vaterland schloß dieselbe. Nach weiteren einigen Uebungen ohne Turngeräte drängte der wieder eingetretene Regen zum Rückzug in die Stadt, wo die gesellige Unterhaltung in den verschiedenen Wirthschaftslokalen nur gar zu schnell die Abschiedsstunde herbeibrachte. Der den Schluß des Festes bildende Ball war stark besucht und hat den Festjungfrauen wenigstens eine Entschädigung der Freuden geboten, die die Unbill der Witterung ihnen verkümmerte. Wer von den Turngästen sich am Festabend nicht von uns trennen konnte oder mochte, wie die von Tübingen, Pforzheim und Durlach, der suchte heute Vormittag seinen Heimweg auf, mit dem Gefühle, wieder ein schönes Fest gefeiert zu haben.

Stuttgart, 26. Mai. Die Möbelmesse bot so ziemlich das gewöhnliche Bild eines außerordentlichen raschen und heuer noch durch Regen beschleunigten Verkehrs. Wie seit zehn Jahren die Möbelmesse sich in Bezug auf Frequenz gesteigert hat, so war es auch heuer wieder der Fall; die dichtgedrängte, in zum Theil zehn Glieder hoch aufgestellte Möbelarmee dehnte ihre Flügel aus bis übers „Sicken Eck“ und, was noch nie der Fall war, sogar der Legionscaserne entlang. Der größte Theil dieser Möbelwaaren war bis etwa 3 Uhr in die Hände von Käufern und Händlern gegangen; um so schlimmer erging es dem um jene Zeit nicht verkauften Theil, denn es kam ein etwa 3 Stunden anhaltender nicht unbedeutender Regen, der dem Aussehen und damit der Verkäuflichkeit der mitunter sehr werthvollen Möbel nichts weniger als zuträglich war. Die Preise wichen schnell. (N. Z.)

Stuttgart. Ein Dienstmädchen hatte ihr zu früh geborenes Kind am Pfingstsonntag in den Schmalzhafen gesteckt, war aber wenige Augenblicke darauf in den Händen des Criminals.

Ludwigsburg, 25. Mai. Aus Geislingen, hiesigen Oberamts, wird uns ein Vorfall berichtet, der mit Recht tragikomisch genannt werden könnte, wenn das Tragische nicht allzu sehr das Komische dabei überwiegen würde. Ein Schneiderlein ward am Samstag des Morgens schon vom Durste in die Schenke getrieben, allwo er sich ziemlich fest hinter die Flasche setzte. Plöz,

sich naht sich auf der Straße seine Frau mit der deutlich ausgesprochenen Absicht, ihre durstige Hälfte vom Morgentrunk nach Hause zu holen. Der Wirth, der sie kommen sieht, gibt seinem Gaste den freundschaftlichen Rath, ihr, wenn sie zur Thüre herein komme, zu etlicher Abschreckung die Flasche an den Kopf zu werfen, und das Schneiderlein, dem dieser wohlmeinende Rath ganz annehmbar erschien, ergreift wirklich, als die Frau unter der Thüre sich zeigt, die Flasche, wirft sie aber zum Unstern nicht seiner bessern Hälfte, sondern dem Wirth an den Kopf. Dieser ergrimmte darob also, daß er den armen, unglücklichen schlechten Schützen ergriff, an den Füßen die Treppe herabzerrte, daß auf jeder Stufe der Kopf aufschlug, und unten angekommen, dem schon genugsam Mißhandelten noch mit solcher Wuth auf dem Bauch herumtrat, daß durch die hierbei erfolgten Verletzungen nach wenigen Stunden schon der Tod eintrat. Ob er bei dieser rohen Gewaltthatung noch Helfershelfer zur Seite hatte, wie man vielfach behauptet, wird die alsbald eingeleitete gerichtliche Untersuchung herausstellen.

Aus dem Mordthul. In Kellmünz wurde ein Mordversuch von einem Eheweib an ihrem Mann gemacht. Dieselbe kaufte sich eine Pistole, lud dieselbe, schlich sich Nachts an das Bett des schlafenden Mannes und drückte auf den Kopf desselben die Waffe ab; der Schuß ging aber etwas zu hoch und verwundete den Mann nur unbedeutend. Sie gestand vor dem Untersuchungsrichter, sie habe die Absicht gehabt, ihren Mann aus der Welt zu schaffen und wenn es gelungen wäre, hätte sie die Pistole dem Leichnam in die Hand gegeben und gesagt, er habe sich selbst getödtet, da er schon oft von Selbstentlebung gesprochen habe.

München, 21. Mai. Den Schülern der polytechnischen Schule im Allgemeinen, wie der Bau- und Ingenieurschule im Besonderen ist gemäß Entschlieung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Betheiligung an den Turnvereinen als Vereinsmitglieder mit Berufung auf Art. 28 des Vereinsgesetzes untersagt worden.

Berlin, 20. Mai. Officiös wird berichtet: Dem Ministerpräsidenten Herrn v. Bismarck ist gestern ein Schreiben zugegangen, welches die Unterschrift trägt: „Die Warschauer Fenstercommission.“ Das Couvert war mit dem Poststempel „Ottloewy bei Thorn“ versehen. Mit diesem Schreiben erhielt Herr v. Bismarck einen zierlichen Holzkasten, in welchem sich ein Strang befand, zu dem der Empfänger verurtheilt. Dieser Strang, ganz kunstgerecht hergerichtet, ist mit einer schwarz-weißen Schleife decorirt. Die Vermuthung liegt nahe, daß dieser Drohbrieff nicht von der polnischen Nationalregierung, sondern von einem preussischen Ohm ausgegangen sei.

Berlin. Nach officiösen Blättern wird Nichts geschehen, man will weder vertragen, noch schließen, noch auflösen. Man wird die Abgeordneten, wie seither, „sich selbst überlassen“, und sich nicht um sie kümmern.

Wien, 19. Mai. Der schwer erkrankte Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Maximilian d'Este ist von den Aerzten aufgegeben worden. Der Prinz dürfte gegenwärtig wohl der reichste Privatmann in Europa sein; er besitzt ein kolossales Vermögen. In seinem schon vor mehreren Jahren gemachten Testamente sind die Jesuiten, deren eifriger Freund der Erzherzog ist, sehr reichlich bedacht worden. In der Würde des Hoch- und Deutschmeisters, womit Einkünfte verbunden sind, wird ihm Erzherzog Wilhelm folgen.

Wien, 20. Mai. Verlässliche Mittheilungen aus Petersburg neuesten Datums lauten wenig günstig für die Wahrung des Friedens. Man betrachtet daselbst den Ausbruch des Kriegs bereits nur noch als eine Zeitfrage, dessen Eintritt die Regierung jedoch aus begrifflichen Gründen so lange wie möglich zu verzögern suchen wird. Deshalb werden die diplomatischen Verhandlungen in die Länge gezogen und auch die bevorstehenden westmächtlchen Noten über die in denselben scharfer präcisierten Anträge zur Pacificirung Polens rückhaltlos aufgenommen werden. Einstweilen finden im ganzen russischen Reich umfassende Rüstungen statt, die weit über die von den Zeitungen hierüber gebrachten Angaben reichen und über die Entschlüsse der Regierung kaum mehr welche Zweifel lassen. Das von verschiedenen Seiten erwähnte Gerücht, welches die Stellung des Fürsten Gortschalow als gefährdet bezeichnet und Baron Budberg oder Baron Brunnow bereits als

dessen mutmaßlichen Nachfolger andeutet, ist ein gänzlich ungegründetes und weist auf eine völlige Unkenntnis der Verhältnisse.

Paris, 19. Mai. In diplomatischen Kreisen wird die dänische Candidatur in Griechenland als in's Wasser gefallen betrachtet. (N. Br. 3.)

Paris. Von Mexiko wird berichtet, vor Puebla stehe die Sache gut. Man weiß aber aus anderen Quellen, daß der Kampf dort in eine wahre Megelei ausgeartet ist; daß jedes Haus gestürmt, jede Straße unterminirt werden muß, und die Kathedrale nach 12tägiger Belagerung noch nicht genommen werden konnte. Darum erzählte auch der „Moniteur“, wie viele Patronen und Kanonenkugeln noch vorhanden waren. Halten die Mexikaner aus, bis diese verschossen sind, dann kommt es zu einer Retirade. In aller Eile werden Transportschiffe mit Truppen, Maulthierern und Artillerie nach Mexiko gesandt; vier sollten binnen 24 Stunden abgehen. In Vera-Cruz waren bei Abgang der letzten Depeschen wieder 5000 Mann gelandet worden, deren Abgang seiner Zeit officiöse Blätter auf's Bestimmteste leugneten. Der muthmaßliche Krieg nimmt immer mehr den Charakter des spanischen des ersten Kaiserreiches an und hat, wenn auch die Franzosen bei allen auf einen Punkt gerichteten Angriffen die Oberhand behalten werden, den Nimbus von der Unwiderstehlichkeit ihrer Waffen bereits verliert.

Turin, 25. Mai. Parlamentsöffnung. Der König hält eine Rede und sagt: Die Rechte der Nation, die vollständige Einheit Italiens unversehr aufrechtzuerhalten, das Nationalitäts- und Freiheitsprinzip zu vertheidigen, das Präjudicium zu unterdrücken, wozu Frankreich militärische Vorkehrungen treffe, seien sein ernstes Bestreben. Der Zufluß fremder Capitalien zeige das Vertrauen Europas zu Italien. (E. d. N. 3.)

New-York, 13. Mai. Der unionistische General Grant hat die Separatisten 4 Stunden südlich von Port Gibson geschlagen. Der Sieg ist vollständig; 12,000 Unionisten besetzten den äußersten Punkt des Flusses York und zerstörten die Brücke in der Nähe des weißen Hauses.

Allelei.

In Neuseeland ist eine vollzellige Verordnung ergangen, daß, wenn vor zwei Friedensrichtern erwiesen wird, daß Jemand durch Trunksucht seine Gesundheit aufseht und sein Geld verschwendet, dessen Name in den Zeitungen veröffentlicht und jedem Wirth bei Gefängniß verboten werden soll, ihm während der nächsten zwei Jahre geistige Getränke zu verkaufen.

Dienstnachrichten.

Seine Königl. Majestät haben die evang. Pfarreien Thamm dem Pfarrer Hartmann in Höpfigheim und Unterfontheim dem Pfarrverweser Kraus in Beimbach übertragen; auf die in Höpfigheim Patronat befindliche kath. Stadtpfarrei Lettmang den Dekan Erath in Ringenweiler seinem Ansuchen gemäß, unter Belassung des Titels und Rangs eines Dekans, ernannt; die Reallehrstelle in Belzheim dem prov. Reallehrer Käßler daselbst definitiv übertragen; die von dem kath. Pfarrer Kuttler in Achstetten nachgesuchte Dienstentlassung genehmigt; die Gerichtsnotarstelle in Böblingen dem Amtsnotar Gumbrecht von Weisklein übertragen und den Amtsnotar Dinkelder von Remmingsheim auf sein Ansuchen, wegen körperlicher Dienstuntüchtigkeit, seiner Stelle entbunden; den Vorstand der Eisenbahnbaukommission, Oberfinanzrath v. Schwarz, seiner Bitte entsprechend, auf die Vorstandsstelle bei der Postdirektion versetzt; den Oberbaurath v. Klein zum Vorstand der Eisenbahnbaukommission unter vorläufiger Belassung der von ihm bisher bekleideten Funktionen des Vorstandes der Telegraphendirektion ernannt, und den genannten beiden Kollegialvorständen, sowie dem Vorstand der Eisenbahndirektion, Oberfinanzrath v. Dillenburg, den Titel und Rang eines Direktors verliehen.

Der ev. 1. Schuldienst zu Oberdellingen wurde dem Schulmeister Lauter in Altingen, der zweite daselbst dem Unterlehrer Koller in Altdengstett, der — zu Dettenhausen dem Unterlehrer Fritz in Plattenhardt übertragen, sowie die von dem Fürsten zu Solms-Braunfels dem Aufseher Schick am Waisenhause zu Weingarten ertheilte Nomination zu der ersten Schulstelle in Gschwend bestätigt, und der kath. Schul-, Messner- und Organistendienst in Zimmern dem Schulmeister Hermsle in Hausen a. Th. übertragen.

Gestorben: Zu Jagenhausen der evang. Schullehrer Mayer, 59 Jahre alt; zu Setten der kath. Pfarrer König; zu Donzdorf der praktische Arzt Dr. Schuster, 66 J. alt; zu Eßlingen Finanzrath v. Martlin, 63 J. alt; zu Rottenburg der kath. Oberlehrer Buch, 68 J. alt; zu Dörsenhausen Kameralverwalter Wittich, 61 J. alt; zu Calw der ev. Schulmeister Winer, 61 J. alt; der ev. Schulmeister a. D. Feldmaier.

Druck und Verlag der G. W. Baife'schen Buchhandlung. Redaktion: 6/11/16.

gögl